

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ausführliche und warhafftige Beschreibung, wie es mit
denen Criminal-Processen und darauf erfolgten
Executionen wider die drey Grafen Nadaßdi,
Peter von Zrin und Frantz Christophen Frangepan ...**

**Nádasdy, Ferencz
Zrínyi, Péter
Frankopan, Franjo Krsto**

Nürnberg, 1671

"Ein allerliebste Lullia/weilen ich nun aus Willen des Himmels und
Goettlicher Disposition, zu Abbuessung meiner [...]"

[urn:nbn:de:bsz:31-112825](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-112825)

Und weilen Sie Herrn Rätthe und Commissarien
auch der Zim verlangt. Als seynd Sie zu Ihue gan-
gen / dem Frangepan aber vermeldet / er solle nur ent-
zwischen das Urlaub = Briefel an sein Liebste Gemah-
lin schreiben / so er auch in welscher Sprach gethan /
und lautet verteutschter also,

Mein allerliebste Lullia / weilen ich
nun aus Willen des Himmels und Gött-
licher Disposition, zu Abbüßung meiner /
wider die höchste Majest. meines Allergnäd-
igsten Kaisers / Königs und Herrns / begangenen Mis-
sethaten / von diesem zu dem andern Leben gehen muß.
Als habe dich mit diesen wenigen Zeilen herzlich um-
fangen / und dir das letzte Adio geben wollen / dich
durch die Wunden CHRISTI JESU bittend / mein
liebe Lullia / daß du aus Christlicher Güte mir verzei-
hen wollest / so fern du wegen dieser meiner Missetha-
ten genöthiget würdest / Widerwertigkeiten / und
Betrübnußen zu leiden. Ingleichen mein liebe Lullia
bitte ich / du wollest mir auch die geringste Beleidig-
ung vergeben / so du von mir in der Zeit unserer Ehe
etwo empfangen : Ich meines Theils thue auch dir
alle die jenige Gelegenheiten eines Disgults von Her-
zen verzeihen / welche ich von dir etwo hätte haben kön-
nen / ob schon solche nur lauter inbrünstige Würckun-
gen deiner puren und wahren Lieb gegen mir gewesen.

So

So nimme ich auch von allen meinen Herrn Befreunden / und Freunden / das letzte Urlaub / und ich befihle mich ihnen / bittend / Sie wollen um die Liebe willen / ein Requiem für mein arme Seel Gott dem Allmächtigen aufopffern / welche mit der Hülff und Göttlichen Beystand / in wenig Stunden / die ewige Genießung seines Allerheiligsten Angesichts zu erlangen / verhoffet.

Mein liebe Lullia / ich wolte aus grund meiner Seelen gern dir etwas zur letzter Gedächtnuß meiner treuesten Lieb verlassen / aber ich befinde mich arm / und aller Sachen beraubt / ich habe zwar ganz beweglich die Kaiserliche Majestät unterthänigst gebetten / daß Sie durch die Ihre angebohrne Milde und Güte gegen dir / Ihr Großmüthigkeit und Freygebigkeit erzeigen wolten / zu einem Gedencckzeichen meiner Danckbarkeit / gegen dir / und habe gar keinen Zweifel / du werdest von Selbiger Kaiserl. Majest. die Würckung solcher Ihrer glorwürdigen Großmüthigkeit würcklich erfahren / von dem Orpheo Frangepani nimme ich gleichergestalt ein liebreiches Urlaub / ich bitte ihne / er wolle mir verzeihen / es seye was für ein Sähler es wolle / durch welchen ich ihne beleidiget hätte / und ich beschwöre ihne durch die Lieb / welche er jederzeit zu mir getragen : Wosern auch er Ihre Kaiserliche Majestät beleidiget / und dadurch ein Ursach zur Ungnad gegeben hätte / er wolle mit unterthänigsten Anflehen / dieselbe um Allergnädigste Verzeihung anhalten / und sich zu meines Großmächtiga

H

mächtiga

mächtigsten Kaisers Füssen werffen / es wird ihme das Gnaden-Thor nicht verspörzt / und er vielleicht noch mit Ertheilung seiner Kaiserl. Freygebigkeit / zu Gnaden aufgenommen werden. Derentwegen ich auch die Kais. Majest. unterthänigst gebetten habe / er Drptheo wolle ein Mitleiden mit mir haben / daß ich mich mit einem Gedenchzeichen gegen ihne / nicht Danckbar erzeigen kan. Dann ich habe in meiner Disposition keine für ihne gebührende Sach / Adieu ! Mein liebe Lullia ! Adieu ! Adieu ! Mein liebste Ehegemahel / ich habe auf dieser Welt gegen dir in Lieb gelebt / ich will auch auf der andern bey der Göttlichen Majest. dein allergetreuester Fürsprecher seyn. Mein liebe Lullia / ich verbleibe zu jederzeit /

Dein geneigtster und getreuester
Ehegemahel.

Neustadt den 29. Aprilis
Anno 1671.

Franz Frangepan.

(P. S.) Wann der Paggi Bernardino zu dir kommen solte / erzeige mir die Gnad / und lasse ihne mir zu lieb / und wegen der / mir erwiesenen Diensten / dir befohlen seyn.

Der Zrin fragte Sie Herrn Käthe und Commissarien, ob er dann ganz kein Gnad zu hoffen hätte / es wäre ja besser / Ihre Kaiserliche Majestät ließen ihne bey dem Leben / er könnte und wolte noch gute Dienst thun. Herz von Abele sagte / von diesem seye zu spat zu reden / und kein Zeit zum ferrern dienen mehr vorhanden / wohl aber allein zum Sterben einige übrig / und zugleich kein Gnad

Gnad zu hoffen : Darauf er geantwortet / in Gottes
Nahmen / er sterbe gern / aber es seye hart dergestalt :
Herz von Abele sagte / seye leichtlich zu glauben / aber er
solle gedenccken / daß auch viel andere Herrn diesen Weg
gehen müssen : Gott hätte ihme für seine Seligkeit diese
Strassen zu der Ewigkeit aufgesetzt / und dergleichen.

Darauf sagte er / es seye ihme noch etwas de Com-
plicibus eingefallen / so er auch mit Umständen entdeckt :
Worauf Herz von Abele es gerühmt / daß er sich seines
Gewissens so völlig entbünden wolle : Dieses seye ein
grosse Gnad von Gott / und er werde morgen um so viel
ehender in die ewige Glorj eingehen. Sie aber das An-
vertraute Ihrer Kais. Maj. allerunterthänigst und ge-
treuist hinterbringen / darbey er Trin ihnen Herrn Rät-
hen und Commissarien, ein Verzeichnuß / was er gern
nach seinem Tod ad pias Causas haben wolte / und noch
ein andere Zettl wegen zweyer Säbten / und eines Pus-
sicans / zugestelt / welche Sie Herrn Rätthe und Com-
missarien endlich angenommen / doch vermeldet / daß er
kein Disposition habe / das geringste anzuordnen / dann
alle Gütter Ihro Kaisert. Majest. heimgefallen wären /
darauf er vermeldet / er gebe es nicht her als ein Dispo-
sition, sondern stelle alles Ihro Kaisert. Majest. an-
heim / und habe allein sein Verlangen zeigen wollen /
was er gern hätte / wann es seyn könnte.

Ferrers hat er gebetten / Ihre Kais. Maj. wolten sei-
nen Sohn / Tochter und Gemahlin / bestens befohlen
seyn lassen.

H ij

Weis

Welters hat er Zrin auch beede Herrn Rätthe und
Commissarios gefragt/ was für einen Tod er dann aus-
zustehen/ daß er ihme eingebildet/ er werde geviertheilt/
oder sonsten starck geplaget werden / darauf Herz von
Abele vermeldet / ob er zwar wegen seiner schweren und
grausamen Missethaten / einen sehr scharffen / und zu-
malen den jenigen Tod verdient hätte/ welchen die Rech-
ten wider dergleichen Rebellen und Perduellen vermö-
gen / so hätten Ihre Kais. Maj. doch abermalen/ wie in
allem/ also auch in diesem/ der Schärffe die Güte vorge-
zogen/ und das Urtheil auf den geringsten Tod/ nemlich
auf die Abschlagung des Kopfs / und Abhauung der
rechten Hand gemindert / welches dann auch ein ab-
sonderliche Gnad wäre. Darüber er Zrin geantwor-
tet / Sie Herrn Rätthe und Commissarien / wolten doch
bey Ihrer Kaiserl. Majest. bitten / daß er mit Abhau-
ung der rechten Hand verschont wurde / welches Sie
Herrn Rätthe und Commissarien auch zu thun zwar ver-
sprochen / jedoch ihme darzu kein Hoffnung gemacht
haben.

Gleichergestalt hat auch der Frangepan damalen
Abends/ Sie Herrn Rätthe und Commissarien/ um sei-
nen Tod gefragt / deme Sie/ wie dem Zrin/ ebenmässig
geantwortet : Er aber um Nachsehung des Abhubs der
rechten Hand/ gleichmässig angehalten / mit Vermel-
den / daß er sonst an seiner Seligkeit verfürzt wur-
de : Sie Herrn Rätthe und Commissarien/ haben auch
ihme

ihme eben dieses / wie dem Zrin / bedeuten / und beede
zwischen Hoffnung und Forcht gelassen / und dieses dar
innen / dann Sie Herrn Rätthe und Commissarien zwar
solche Gnad wegen der Hand schon gleich Anfangs be
sich gehabt / diessellen Sie aber gemerckt / daß beede ein
so grosse Reflexion auf dieselbe gemacht / als haben Sie
darmit / bis nach abgelesenen Urtheilen / innengehalten /
zu dem Ende / auf daß die beeden Rei, auch zum letzten
von Ihrer Kaiserlichen Majestät ein Gnad / und folg
gends in ihrer letzten Stund des Tods / ein Erquickung
empfangen möchten : Wie dann der Frangepan ofte er
wehnet / O wie leicht und vergnügt wurde ich sterben /
wann ich nur diese letzte Gnad der rechten Hand noch er
langen möchte / und mit allen diesen Verrichtungen / ist
selbiger nachmittag von 2. bis 7. Uhr Abends / zuge
bracht worden.

Darauf haben Sie Herrn Rätthe und Commissarien /
den Frangepan zu ihme von Zrin auf des Frangepans
Begehren / und Gutachten des Beicht Vatters / kom
men lassen / da hat er ihme in teutscher Sprach also an
geredet. Herzkliebster Herz Bruder / weilien es nun
GOTT also gefallen / daß wir um unserer grossen
Sünden und Verbrechen willen / durch das gerechte Ur
theil unsers Allergnädigsten Kaiser / König / und Her
zens / morgen miteinander sterben müssen / als habe ich
gegenwärtige Kaiserl. Herrn Rätth und Commissarien /
um die Gnad gebetten / daß ich noch vor meinem End /
H iij Den

den Herrn Brudern sehen / und mich von ihme beurlauben möge / dahero ich auf solche empfangene Gnad zu den Herrn Brudern komme / und ihme von Herzen ab / und um Verzeihung bitte / wañ ich ihne in dieser oder andern Action beleidiget / wünsche allein / daß ich durch meinen Tod ihme sein Leben erhalten könnte / ich hoffe / der Herr Bruder / als ein so dapfferer Held / werde den Tod nicht scheuen / es sene ihnen derselbe zum besten gemeinet / also wolten Sie selbigen mit Freuden austreten : Nime hie mit von ihme Urlaub / und hoffeten morgen aneinander in der ewigen Seligkeit zu sehen / darauff seynd beede niedergekniet / und haben aneinander umgefassen / auch Hand und Mund gekust / und sagte Frangepan neben abermahltiger exhortirung zum resoluten Tod / Adieu, ich hoffe / wir werden morgen um diese Zeit in jener Welt mit mehrerer Consolation und Zufriedenheit / als auf dieser Welt aneinander küssen / und ist darmit ohne Bewegung einiger Zäher / darvon gangen / der Zrin bedankte sich / daß er zu ihme kommen / verzeihe ihme alles / wolle gern sterben / und solle er ihme gleicher Gestalt vergeben.

Nach diesem hat Sie Herrn Rätthe und Commissarien der Frangepan / wie zuvor / abermalen um Verschöpfung der rechten Hand gebetten / dann er sonst an seiner Seligkeit verkürzt werden möchte / Sie antworteten / dato hätten Sie kein Antwort / wären aber einer gnädigsten Resolution auf diesen Punct gewärtig / könnten ihme

ten ihme nichts versprechen noch abschlagen / müsten es
erwarten / sonst bleibe es ein für allemal bey dem ergan-
genen Urtheil / und dieses darum / damit er ihme gantz kein
Hoffnung zu der Gnad des Lebens machen thäte. Dar-
auf haben Sie Herrn Rätthe und Commissarien, mit dem
Herrn Stadt-Richter veranlast / so bald ein Urtheil ab-
gelesen / und der Condemnirte das Stadt-Verichte um
die Gnad fragen würdet / daß er Herr Stadt-Richter /
zwey Besitzer zu ihnen Herrn Rätthen und Commis-
sarien / auf ihro zugerichtes besonders Ort schicken / und um
Gnad fragen / Sie auch darauf solche schriftliche schi-
cken werden / so schon alles in Bereitschafft gestanden.

So bald der 30. April in der Frühe angebrochen / ist
auch das vierdte / als das Wiernerthor gesperrt / und
die gesamte Burgerschaft mit ihren vier Fähnlein aufge-
zogen / sich auch auf den Platz gestellt / um 6. Uhr haben
beede Condemnirte die letzte Mess / jedoch jeder absonder-
lich / gehört / un̄ ihr Andacht biß gegen 8. Uhr zugebracht;
darauf Sie abermalen beede Herrn Rätthe und Com-
missarien verlangt / welche auch um 8. Uhr dahin gefah-
ren / und alles schon in der veranlasten guten Ordnung
durchgehend bereiteter / und zugerichteter : sonderlich aber
auf der Bühn die schwarzen Tücher / und die / zur Hand
Abhauung gerechtlete zwey Stöck / und Hacken gesun-
den : Wie Sie Herrn Rätthe und Commissarien zu der
Execution gefahren / haben ihnen neben dem Wagen / der
Herr Burgermeister und Stadt-Richter / neben dem ganz-
hen in

hen innern und aussern Rath / wie auch die von Wienn
mitgenommene Cantzley-Verwandten / und andere /
über hundert Personen aufgewartet / und Ihrer Kaisert.
Majest. dardurch den gebührenden schuldigsten Respect
erwiesen.

Bei ihrer Ankunfft in das Zeughaus / haben Sie
Herrn Rätthe und Commissarien erfahren / daß der Zrin
fracks zuvor in die Ohnmacht gefallen / aber gleich mit
Balsam und Alkermes gelabet / und wiederum zurecht
gebracht worden / die Ursach ist / neben dem Schröcken
natürlicher Weis gewesen / daß er schon in dem dritten
Tag / nicht das geringste geessen oder getruncken / sondern
also fastender sterben wollen. Als nechst diesem / Sie
Herrn Rätthe und Commissarien / zu ihme Zrin gangen /
hat er sich wegen dieser Ihrer gehalten Bemühung be-
danckt / und von Ihrer Kaisert. Majest. ganz unterthä-
nigst Urlaub genommen / auch sonsten grosse Ken und
Leyd über sein begangene Untreu erzeigt / und dahero Ih-
rer Kaisert. Majest. alles abgebetten / benebens ihme
Herrn von Ubele / ein Valere-Briefel mit nachfolgender
griechischen Uberschrift / und inwendig in Croatischer
Sprach / an sein zu Grätz arretirte Gemahlin zugestellt.

M Ein liebes Hertz / du darffst dich über dieses
mein Schreiben nicht bekümmern / und alteri-
ren, der Göttlichen Verordnung nach / morgen
um 10. Uhr / werden sie mir den Kopf abschlagen / und
auch deinem Brudern zugleich / heut haben wir vonein-
ander

ander herzlich Urlaub genommen / und derowegen /
nimme ich auf dieser Welt auch von dir ein ewiges Vale-
te, dich bittend / so ich dich in etwas beleidiget (welches
ich weiß) verzeih mir: Gelobt sey GOTT / ich bin zum
Tod wol disponirt, und ich entsetz mich nicht / ich hoff in
GOTT dem Allmächtigen / welcher mich in die Welt ge-
setzt / daß er sich auch meiner wird erbarmen / und ich wer-
de ihne bitten (zu welchen ich morgen zu kommen hoffe)
daß wir uns vor seinen heiligen Thron in der ewigen
Glory befinden / anderst weiß ich weder von dem Sobu-
noch von andern Dispositionen unserer Armuth / nichts
zuschreibē / ich habe alles dem Göttlichen Willen anheim
gestellt / du wollest dich nicht betrüben / dann es also seyn
müssen. In der Neustatt vor dem letzten Tag meines
Lebens / den 29. April um 7. Uhr Abends / Anno 1671.
GOTT wolle dich / sampt der Aurora Veronica meiner
Tochter / benedenen,

Peter Graf von Zein.

Ausserer Titul.

Meiner hergallerliebsten Frauen Gemahlin / anjezo Wittiben /
Frauen Anna Catharina / Gräffin von Zein.

Und weilien gebräuchig / daß kein Herz und Land-
Mann in Oesterreich unter der Enns (wann er anderst
in der Nähe / oder in dem Land ist) zu der Execution ge-
führt würdet / es werde ihm dan vorher die Land-
Marschafft benommen. Als hat auch obbesagter jetziger Herz
Land-Marschal und Ihrer Kaiserl. Majestät würckli-
cher geheimer Rath und Cammerern Herz Ferdinand

3

Maximilian

Maximilian Graf von Sprinzenstein/ mit: und neben
dem darbey verordneten/ und bey der Nadasdyischen
Execution hieoben benennitem Löbl. Adelichen Criminal-
Gericht/ wie bey dem Nadasdy/ also auch in diesem/ sein
besondere Vigilanz und Vorsehung sehen lassen/ und den
29. April Nachmittag obgedachten Kaiserlichen Für-
bietter Georg Achazen Dornhoffer/ mit einem Decret
an ihne Dornhoffer selbstem lautend / Abends auf Neu-
statt geschickt / welcher sich alsobald bey Ihnen Kaiserli-
chen Herrn Rätchen / und Commissarien, deswegen an-
gegeben/ und gleich damahlen Abends bedentes Decret
ihne Zrin ablesen wollen/ welches aber die Kaiserlichen
Herrn Rätche und Commissarien darumben nicht zuge-
lassen/ weilen er von Zrin gleich damahlen in einer neuen
Bedängstigung des Tods/ und einer ihme neuen einge-
bildeten schweren Betrübnus/ gestanden/ und daher
Sie befunden / daß dem Betrübnen kein mehrere Be-
trübnus für damahlen zugeruekt/ sondern mit dieser des
Fürbiettters Function, bis auf den 30. April Morgens
innengehalten werden solle/ so auch beschehen/ und Herz
von Abele gegen ihne Zrin vermeldet/ weilen gebräuchig/
daß kein Herz und Land-Mann solte gerichtet werden /
er werde dann vorhero der Land-Manschaft privirt, als
hätte auch der Herz Land-Marschall/ und das Löbl. Ade-
liche Criminal-Gericht solches hiemit gegen ihne vollzie-
hen wollen/ und zu dem End Ihne Fürbietter/ mit einem
gewissen Decret herum geschickt/ so er anjeko anzuhören/
worauf er gesagt/ es seye schon gar gut/ wañ nur seinem
Sohn

Sohn besagte Land-Mannschafft gelassen werde / weiln
er sein Sohn disfalls ganz unschuldig : Vorüber Herz
von Ubele zuruck gegeben / in dergleichen atrocibus Cri-
minibus læsæ Majestatis, Rebellionis & Perduellionis, bes-
felchten die Befehl der Rechten / daß die Straffen / und
dergleichen Ehr- Beraubungen auch die Sohn (Sie
seynd unschuldig / oder schuldig) zu empfinden : nach dem
Spruch Hier. am 31. Patres commederunt Uvam acer-
bam, & Dentis Fliorum obstupuerunt, Die Vätter hät-
ten bittere Weintrauben geessen / un die Zähn der Kinder
haben sich darüber entsetzt: Es gebe und nehme aber diese
sein / und des Sohns ausschliessung von der Landman-
schafft / der Hauptsachen nichts / sondern seye nur ein
äusserliche Solennitet, wann sich der Sohn wol verhal-
ten / treu seyn / und verbleiben werde / seye nicht zu zweif-
len / Ihre Kaiserl. Majest. werden schon darob seyn / daß
er Sohn / zu diesem Kleinod wiederum restituirte werde /
darauf er Fürbietter das Decret abgelesen / nemlich

WOn des N. De. Adelichen Criminal-Judicii we-
gen / dem Edlen Georg Ulrich Dornhoffer / Für-
bietter und Pottenmeister bey denen N. De.
Lands-Rechten hiemit anzubefehlen ; Nachdem Peter
Graf Zrin als Reus Criminis Perduellionis & læsæ Ma-
jestatis in heutiger Session aus dem Consortio der N. D.
Land-Leut / so wol vor sein Person / als seinem Sohn /
für ausgeschlossen erkannt worden / diesemnach sollte er
Fürbietter ihme Grafen Zrin diese Exclusion mündlich